

Herr Sterzenbach führt ergänzend zur Vorlage aus, dass Missstandsmeldungen auf mehreren Wegen möglich seien. So sei beispielsweise eine Meldung an die E-Mail-Adresse buergemeister@eitorf.de möglich, der Absender erhalte auf seine E-Mail eine automatische Antwort (auto-reply).

Zusätzlich vor etwa einem Jahr eingeführt worden sei die E-Mail-Adresse bauhof@eitorf.de, ebenfalls mit auto-reply.

Darüber hinaus sei nun auf der Homepage der Gemeinde Eitorf ein Online-Vordruck zur Meldung von wilden Müllablagerungen, Straßenschäden etc. neu eingerichtet worden.

Ergänzend gebe es seit geraumer Zeit die Möglichkeit, über die Adresse www.rwe.com/laterneaus Defekte an der öffentlichen Straßenbeleuchtung zu melden. Parallel dazu würden im Vorzimmer Dezernat II alle im Rathaus Eitorf eingehenden Fehlermeldungen gebündelt, deren Beseitigung nachgehalten und ggf. Rückmeldungen an die meldenden Bürgerinnen und Bürger erstellt.

Zwar handele es sich bei diesen Möglichkeiten der Missstandsmeldung nicht um eine App, jedoch stünden dem Nutzer eines mobilen Endgerätes die genannten Möglichkeiten durchaus gleichwertig gegenüber. Mittels Smartphone könne man den Missstand fotografieren und das Bild per E-Mail weiterleiten.

Herr Lorenz kritisiert zunächst, dass in der Verwaltungsvorlage nicht erwähnt werde, welche Partei den vorliegenden Antrag gestellt habe. Weiterhin beinhalte die Verwaltungsvorlage ebenfalls nicht, dass die FDP nicht nur die Entwicklung einer App sondern daneben auch eine Lösung über facebook vorgeschlagen habe, die kein Geld koste.

Die Idee bei der App sei gewesen, dass ein Foto des Missstandes hinterlegt werde und jeder andere Nutzer sehen könne, dass der Missstand bereits gemeldet sei. Zudem solle der Nutzer sensibilisiert werden. Vor dem Hintergrund der Haushaltssituation und den für die Entwicklung/Anschaffung einer App anfallenden hohen Kosten habe die FDP alternativ die kostenlose Variante über facebook vorgeschlagen. Dass dies in der Vorlage nicht zum Ausdruck komme, vermisse er. Der jeweilige Missstand könne mit Bild in facebook eingestellt und eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter der Gemeinde könne Entsprechendes veranlassen und Rückmeldungen verfassen, ohne dass hierfür Kosten entstünden.

Herr Lorenz schlägt vor, die Beratungen zu diesem TOP zu vertagen, damit die Verwaltung die angesprochene Lösung über facebook in eine entsprechende Vorlage einarbeiten könne.

Frau Sadrinna-Lorenz erhoffe sich eine größere Sensibilisierung beim Thema Müll und Verschmutzung in Eitorf durch die angedachte facebook-Nutzung. Man solle dies neben den bereits vorhandenen Meldemöglichkeiten nutzen, da viele jungen Menschen in facebook aktiv seien.

Der angesprochene auto-reply könne i. E. optisch besser gestaltet werden.

Herr Strausfeld bittet Herrn Sterzenbach um Auskunft, wie stark die Vermüllung in Eitorf sei. Herr Sterzenbach antwortet, dass es keine objektiven Kriterien gebe, die eine Aussage hierzu möglich machten. Die Empfindungen der Menschen gingen hierbei stark auseinander. In Bezug auf die sozialen Netzwerke/Medien führt Herr Sterzenbach aus, dass er durchaus die Idee der angesprochenen Sensibilisierung nachvollziehen könne. Er gebe jedoch auch zu bedenken, dass die Sensibilisierung über social media auch in eine negative Richtung ausschlagen könne, wenn beispielsweise bewusst die schnelle Reaktion des Bauhofes ausgenutzt werde und der jeweilige Verursacher/die jeweilige Verursacherin des Missstandes diesen bewusst begeht, um danach anonym über facebook oder andere soziale Netzwerke den Bauhof zur Beseitigung aufzufordern. Ein solches Vorgehen habe er in der Praxis bereits feststellen können.

Sicherlich gebe es Schwerpunkte der Vermüllung an Orten, die stark frequentiert seien. Eine überdurchschnittliche Vermüllung Eitorfs könne Herr Sterzenbach jedoch nicht feststellen.

Er werde den Vorschlag hinsichtlich facebook gerne mit Frau Schade besprechen. Klar sei, dass dies mit personellem Aufwand verbunden sei, da die Einträge in dem jeweiligen sozialen medium stets aktuell gehalten werden müssten.

Herr Jüdes regt an, dass die bereits vorliegenden Meldemöglichkeiten in einer Pressemitteilung veröffentlicht werden sollten. Herr Sterzenbach antwortet, dass dies bereits veranlasst worden sei.

Herr Augst weist darauf hin, dass sich seit gestern die zerstörten Überreste eines angeketteten Fahrrads im Parkhaus Bahnhof befänden. Er frage sich, wie eine solche Meldung im Rathaus behandelt werden würde.

Herr Sterzenbach antwortet, dass die Zuordnung an die zuständige Stelle nicht das Problem des Melders sei, dies geschehe hausintern.

Herr Krause regt an, man solle parallel zu dem bereits Gesagten auch an die Bürgerinnen und Bürger appellieren, sich nicht nur die Frage zu stellen, was der Staat für den Einzelnen tun könne, sondern auch umgekehrt, was kann der Einzelne für die Gesellschaft tun. So habe er beispielsweise in facebook eine Diskussion über neben einem öffentlichen Mülleimer entsorgte Papierschnipsel verfolgt. Statt diese einfach selbst zu entsorgen, sei ein Bild aufgenommen, in facebook eingestellt und dort eine umfangreiche Diskussion in Gang gesetzt worden.

Frau Miethke beantragt das Ende der Diskussion.

Sodann fasst Herr Sterzenbach den im Laufe der Diskussion erarbeiteten Beschlussvorschlag zusammen.